

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1845

1 (2.1.1845)

Preis hier
lährl. 1 fl. 10 kr.,
per Post
3 fl. 20 kr.

Durlacher Wochenblatt.

19539 1509

Nro. 1.

1845



Donnerstag, den 2. Januar 1845.

Für das neue Jahr.

Dem Strom vergleichbar, welchen der steile Fels
Zum Abgrund stürzt, rauschet die Zeit dahin.
Entbrauhte Wogen schlingt der drohend
Dreifach geöffnete Schlund der Tiefe.

Das Leben schwanket, Schiffer! am jäh'n Sturz;
Stromauf zur Heimath kämpfe der Ruderschlag.
Verschlafft den Leitstern, senkst die Arme,
Reißt dich samt Anker die Fluth zum Strudel.

Nur Muth! durch Klippen steure bedachtsam. Siehst
Den Weilsenzeiger? Kennst seiner Mahnung Wort?
— Wie weit? Wer slog voran? Wer folgt? Wie
Lang schon, wie lange noch schwimmt dein
Nachen?

Schon wieder, Freund! auf hastiger Minuten
Schwung

Entrollt' ein Jahr dir. Immerfort ringst du noch.
Doch Viele zog mit eifigen Armen
Zu sich der Tod in des Grabes Schatten.

Wem hat des blinden Todes geschwung'ne Sens
Den Freund vom Herzen grausam hinweggerafft?
Wer schied vielleicht verwaist vom Grabe?
— Tröste dich Christ mit des Christen Trost-
spruch!

Des Lebens Fahrstrom eilt durch ein fremdes Land;
Nings winkt von wohn'gen Hügeln die Freude dir.
Geneuß den Blick, doch folg' ihm niemals
Frage: Hat nie sie mein Herz bethört?

Hat des Vergnügens lächelnder Rosenmund
In goldne Tiefen, niemals mich abgelenkt?

— Dann glücklich du! — doch stark entseure,
Wen sie zum schwindelnden Kreislauf ziehn
will.

So, mit des Sieges stolzer Erinnerung,
Mit neuer Streitkraft trete ins neue Jahr.
Vergiß den Schmerz geschlagner Wunden.
Tapfer selbst gegen das Schicksal kämpfe.

Mit Stunden wuchre; Raslos enteilt die Zeit,
Und unbestechlich. Jüngling sie rächt sich schwer.
Dein Geist soll keimen, blühen, fruchten;
Träume du nicht in des Lebens Pflanzzeit.

Aufbunnern soll dein Geist dich um Mitternacht
Vor heißem Durste. Freudig wie Schlachtruf
schall'

Der Glockenschlag. Der Held muß kämpfen.
Kämpfen nur stärkt dich. Mit Gott beginne.

Stets heitern Sinnes! Mache des Glücks dich
werth,
Und nicht des Unglücks schuldig. D einziges
Glück!

Dir glänzt umsonst das Gold. Des Himmels
Herrlichste Schätze umschleußt dein Busen.

Der Mann erfülle dreifache Ehepflicht.
Dem Andern leb' er, wenn er sich selbst es will.
Der Gattin Treu, der würdigen Kinder
Dankende Ernte veriß sein Leben.

Ein Jeder winde selber den Glückskranz sich.
Gott hilft dem Tapfern; Weichlinge haßt das
Glück.

— Halb siegt Entschluß schon; Kraft Gesundheit
Schenke dein Gott dir zum neuen Jahre.

M. Haas.



2



Beim Leichenbegängnisse des Staatsrath Eich:
rodt am 30. Dezember 1844.

Du sollst noch nicht im stillen Schmerze schweigen
Verwais'tes Lieb! Du sollst in späten Tagen,
Einsamer noch, an theuren Urnen klagen,
Die du nicht mehr mit Blumen kannst umzweigen!

O dieser Staub, um den der fromme Reigen
Der Musen weint, wird junge Palmen tragen,
Die reich getränkt vom Strom der Brunnen sagen,
Zum Licht empor in edler Krone steigen.

Denn nur des Geistes Hohepriester: Weihen,
O Vaterland, sind deiner Bürger Friede,
Die Damascenerflamme deiner Schwerter.

Du aber, der zu Sternen ging, Verklärter,
Du lebst im Vaterland, im geistessreifen,
Bis Baden's Nam' und Luther's: Lehr erlischt im
Heldentiede.

Durlach den 31. Dezember 1844.

F.Nr. 1527. (Holzversteigerung.)
Aus Domainenwaldungen der Bezirksforstei Wil-
ferdingen dem Distrikt Münchswäldchen, ohnweit
Obermutschelbach werden durch Bezirksförster Hät-
tenschmid versteigert:

- Dienstag den 7. Januar k. J.
52 Stamm Eichen- und Forlenholz.
7 Stüd Eichen- und Buchen Nussldge.
48 " Forlen Säglldge.
61 Klasten buchenes u. eichenes Scheitholz.
71 1/2 " forlenes do.
70 " do. Prögelholz.
10600 Stüd forlene und gemischte Wellen.
28 Loos auf dem Stoß abgeschätztes forlen
Stangenholz.

wobei die Steigerer früh 9 Uhr auf dem Schlag
eintreffen wollen.

Pforzheim den 28. Dez. 1844.

Großherzogl. Forstamt.

Holz.

vdt. Wilhelm.

Gesangverein allda!

Nächsten Samstag den 4. k. Mts. Abends
7 Uhr findet Sitzung statt. Sämmtliche
Mitglieder ladet hiezu ein.

Durlach den 30. Dez. 1844.

Das Comite.

Durlach. D.Nr. 24790. (Gant-Edict.) Ueber
das Vermögen des jung Franz Volk von Idhlin-
gen wurde Gant erkannt, und zum Nichtigstel-
lungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf
Donnerstag den 9. Januar 1845

Vormit. 8 Uhr

angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für ei-
nem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen
wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der
angesezten Tagfahrt, bei Vermeidung des Aus-
schlusses von der Masse, persönlich oder durch ge-
hörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, an-
zumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder
Unterspandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde-
nde geltend machen will, unter gleichzeitiger Vorle-
gung der Beweisurkunden oder Antretung des Be-
weises mit andern Beweismitteln.

In der nemlichen Tagfahrt soll der Massepfleger
und Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg-
oder Nachlassvergleich versucht, und in Bezug auf
Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers
und Gläubigerausschusses die Richterscheidenden als
der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen
werden.

Durlach den 6. Dezember 1844.

Großherzogliches Oberamt.

Privat - Nachrichten.

Durlach den 1. Jenner 1845.

Im Haus Hrn. Beckermeister
Kindler, dem Schloß-Portal
gegenüber, 2ⁿ Stock

wird das Inventar. einer geordneten Haushal-
tung, namentl.

a) Frauen:, [hienächst auch Manns ic.:]
Kleider, Leibwasch, Tisch- und Tafelzeug,
sodann

b) Betten, Leinwand, Ueberzüge u. s. w.

c) Mobilien, Küchen:, Keller ic.: Geräth-
schaften, etwas Silberzeug —

versteigert, und damit der Anfang Dienstag
den 14. dieses Mon. Vormittag 9 Uhr
gemacht und in der Reihen-Folge fortgesetzt
werden.

„Rein gehehelter Spinnhanf, und langes Rein-
hechelwerk, ist zu haben bei

Peußler; Hauptstraße No. 23.
in Durlach.

„Aus einer Pflegschaft in Aue liegen 150 fl.
auszuleihen. Das Nähere im Comptoir dieses
Blattes.“

„Es liegen 475 Gulden zum Ausleihen parat,
wo?“ sagt das Comptoir dieses Blattes.“

„Es liegen 125 fl. zum Ausleihen parat; das Nähere im Comptoir dieses Blattes.“

„Bei einer Pfliegenschaft in Hohwetterbach sind fl. 100 zum Ausleihen. Näheres auf dem Comptoir dieses Blattes.“

„Es liegen 6 bis 7000 fl. im Ganzen oder theilweise zum Ausleihen parat. Wo? sagt Buchdrucker Dupé.“

Auszüge aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Durlach.

G e b o r e n :
am 11. Dezemb. Christoph Johann Georg, B. Joh. Georg Krauth, Burger und Messerschmiedm. in Heidelberg.
am 19. Dez. Philipp Friedr., B. Christian Erhard Heinr. Kleuert, h. B. u. Schreiner.
am 6. Dez. Magdalene Heinricke, B. Phyp Adam Steinmes, h. B. u. Sattlern.
am 28. Dez. Joh. Andreas, B. Joh. Andreas Philipp, h. B. u. Weingärtner.
G e s t o r b e n :
am 24. Dez. Sophie Karoline, alt 5 Tage, B. Christian Hofer, h. B. u. Maurer.
am 27. Dez. Wilhelm August, B. Gottfried Suter, h. B. u. Zimmermann; alt 12 Tage.
am 28. Dez. Elisabetha geb. Ludwig, alt 45 J. r Mon. 7 Z. Ehefrau des h. B. u. Stricker. Johann Philipp Adam Goldschmidt.

Zur Beherzigung für die Winterabende. (Fortsetzung.)

Diejenigen Anstalten, von welchen hier die Rede seyn soll, sind zwar nichts Unbekanntes mehr, aber sie sind noch lange nicht in allen Orten gehörig gewürdigt und beherzigt worden. Ueberall, wo noch Vorschläge dafür gemacht wurden, hatte man meistens nur einen Grund dagegen: man fürchtete die Kosten. Eine kleine Aufopferung scheut man, obwohl die segensreichen Früchte derselben in sicherer Aussicht stehen. Wäre doch endlich ein Gemein Sinn erwacht, der nicht mehr so ängstlich vor allgemeinen Bedürfnissen der Zeit zurückbebt! Möchte doch in dem jetzt eintretenden neuen Jahre den noch meistens mangelnden Anstalten zur Ausbildung und Berechtigung der Gemeindeglieder, und zur Mehrung des Wohlstandes, größere Aufmerksamkeit geschenkt werden!

Es sollen hier nur die wichtigsten Einrichtungen angeregt werden, nämlich:

- 1) Kleinkinderbewahranstalten,
- 2) Lesevereine,
- 3) Gemeindebacköfen,
- 4) Viehversicherungskassen.

1. Wenn man — vorzüglich in Landgemeinden — sich nach der Pflege der heranwachsenden Kleinen umsieht, muß sich auch ein heiterer Sinn trüben und oft von Mitleid erfüllen. Die Eltern der Kinder haben schwere Feldarbeit, können oft nicht

zu Hause seyn, vermögen aber auch meistens nicht eine Kinderwärterin zu halten. Was thun sie nun? Sie ergreifen das nächste und wohlfeilste Mittel; sie sperren ihre Kleinen, die etwa 1, 2, 3, 4, Jahre alt sind, ohne Aufsicht ein, oder lassen sie unter der Obhut eines kaum 6 — 8jährigen Kindes auf der Gasse sich herum treiben. Wie viele Unglücksfälle auf beide Arten schon entstanden, und wie manche eben so schädliche Untugenden schon dadurch bei der zartesten Jugend veranlaßt worden sind, kann denjenigen nicht unbekannt seyn, der dem nachwachsenden Geschlechte auch nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt hat. Diesen Uebeln kann am leichtesten vorgebeugt werden durch Einrichtung von Kleinkinderbewahranstalten. In einer solchen sind die Kleinen bewahrt vor der schrecklichen Verdummung, die eine Folge des Einsperrens ist, bewahrt vor den vielen Unarten, dem verderblichen bösen Beispiele der Gassenjungen, und den vielen Gefahren, denen ihr schwacher Körper sonst ausgesetzt wäre. Alle, die nicht Mittel haben eine Kindsmagd zu halten, können doch wenigstens den geringen, für eine Kleinkinderbewahranstalt nöthigen Beitrag aufstreifen. „Eine Last, die der Einzelne nicht zu tragen vermag, tragen Viele leicht.“ Wären z. B. 50 Kinder in einer Gemeinde, die etwa in dem Alter von 2 — 5 Jahren stünden, und noch nicht ohne Aufsicht gelassen werden sollten, so könnte eine bejahrte Person dieselben, in einem geräumigen Zimmer versammelt, wohl überwachen. Das Versammlungszimmer müßte mit etwas Spielgeräthe versehen, und bei dem Hause ein Tummelplatz hergerichtet seyn. Würden dann neben den gewöhnlichen Kinderspielen die Kinder für den Schulunterricht, durch etwas Gesang, Zählen und Erzählen u. spielend vorbereitet, so hätte man eine Kleinkinderbewahranstalt. Ohne großen Aufwand könnte jede Gemeinde ein solches Kinderzimmer mit den dazu gehörigen Geräthschaften stellen, und alsdann würde mit einem Beitrag von etwa einem Gulden fürs Kind ausgereicht werden können. (F. f.)

Die drei ahnungsvolle Bräute.

(Fortsetzung.)

III.

Das Citronenbäumchen.

Wir stehen vor einem kleinen reinlichen Hause in einem freundlichen Dorfe an der Ilm, eh' dieser berühmte thüringische Fluß noch die Stadt erreicht, der er die Unsterblichkeit seines Namens verdankt. Ein breiter Weinstock rankt sich an dem die Wand übergitternden Spalier empor und bedeckt sie mit seinen großen grünen Blättern bis unter das Dach. An der andern Pfoste der Hausthüre steht ein üppig blühender Pfirsichbaum. Wie einladend

das Alles aussieht! man weiß es im Voraus: hier wohnen liebe, gute Menschen. Treten wir hinein! Der stille Geist des Friedens, der Ordnung, der Häuslichkeit weht uns entgegen. Auf der Haussur, im Stübchen, in der Küche alles so nett, so herzlich, so heimisch! Man möchte gleich da wohnen. Ueber alle Gegenstände, auf die unser befriedigter Blick fällt, ist ein gewisser beschränkter Schimmer bürgerlicher Eleganz ausgegossen, der dem Auge und dem Herzen gleich wohl thut. Die sinnig gruppierten Bilder an der tapezirten Wand, die blütenweißen Vorhänge und Rouleaux, das sauberere Federkanapee, die blankgeschuerten kupfernen Tische mit reinem klarem Sand gefüllt unter dem Ofen, die hellen Tische und Fensterbreiter, die Tische von Blumentöpfen mit den prächtigen Gewächsen vor und in den Fenstern, das funkelnde Messingschloß an der Thüre: Alles harmoniert zusammen und bekundet jenen Geist sanft waltender Weiblichkeit, der uns überall so wohl thut und von dem wir uns eingeladen und mit den zarresten Tönen gastlicher Häblichkeit umspinnen fühlen.

Und hier walteten ebenfalls zwei engverbundene treffliche Frauengemüther, Mutter und Tochter. Das Häuschen gehörte der Pfarrerswitwe N-g, die es mit ihrer jüngsten Tochter Adächen bewohnte.

Nach des Pfarrers frühem Tode hatte sich die Wittve dieses kleine Anwesen gekauft und einrichten lassen und lebte darin mit ihren drei Kindern, einem Sohne und zwei Töchtern. Ihre Hauptbeschäftigung war Viehzucht; die drei Kühe, die aus dem Pfarrhause in das Wittwenhaus gewandert waren, hatten sich schon nach einigen Jahren zu sechsen vermehrt und waren die schönsten und stattlichsten nicht nur im ganzen Dorfe, sondern auch in der ganzen Umgegend. Aber ihre Wiesen lieferten auch das beste Futter. Die Butter und Käse der Pfarrerswitwe waren in Weimar gesucht und wurden theurer, als nach dem Marktpreise bezahlt; sie hätte zwanzig Kühe haben und doch nicht alle Nachfragen befriedigen können.

Die Töchter wuchsen in Arbeit und Gottesfurcht heran, und die älteste wurde die Frau eines benachbarten Pächters, eines braven und thätigen Mannes; der Sohn hatte in Weimar die Kupferstecherkunst erlernt und sich vorzüglich im geographischen Fache ausgebildet und ging nach einigen Jahren als ein tüchtiger Kartenstecher an das große geographische Institut nach Warschau, wo er viel Geld verdiente und dadurch im Stande war, seiner Mutter nicht unbedeutende Geschenke zu übersenden. Und so war denn eine Art Wohlstand in dem trauten Häuschen der Wittve eingekkehrt.

Der schönste Schmuck desselben war aber ohnstrittig Adächen, der Liebling der Mutter und des ganzen Dorfes, eine wahre Rose unter dem ländlichen Mädchenblumenflor, ein gutes herziges Kind, dessen Anblick Jung und Alt vom Männergeschlechte erheiterte. Mancher junge gewichtige Bursche aus der Umgegend mochte Wünsche hegen, die sich auf Adächen bezogen; man wußte, daß ein Förster bei ihrer Mutter hatte anfragen lassen, ob Adächen wohl geneigt sey, sein grünes Loos

mit ihm zu theilen; auch Schwarzröcke zeigten sich im Hause kraft der kollegialischen Verwandtschaft, aber Adächen hatte schon ihren Theil.

(Fortsetzung folgt.)

Frucht-Preise

vom 28. Dezember 1844 in Durlach.

	Mittelpreis:
das Malter Weizen	9 fl. 30 fr.
Neuer Kernen	10 " 10 "
Neu Korn	7 " — "
Gemischte Frucht	7 " 15 "
Serje	5 " 30 "
Welschkorn	6 " 30 "
Haber	3 " 10 "
Einfuhr-Summe	628 Malter.
Vom vorigen Markt-blieben aufgestellt: 58 Malter.	
Worunter waren: 1 Malter Weizen.	
" " 415 — Neuer Kernen.	
" " 1 — Neukorn.	
" " 7 — Gemischte Frucht.	
" " 1 — Serje.	
" " 1 — Welschkorn.	
" " 202 — Haber.	
Summe des Vorraths	686 Malter.
Verkauft wurden heute	652 Malter.
Aufgestellt blieben heute	34 —

Brod-Lage.

1) 1 Weck für zwei Kreuzer soll wiegen	10 1/2 Loth
2) Weißbrod für 6 Kreuzer " "	3 1/2 " "
3) 1 zweispändiger Laib Kernenbrod soll kosten	6 Kreuzer
4) 1 vierispändiger Laib Kernenbrod soll kosten	12 " "

Fleisch-Preise.

1) das Pfund Mastochsenfleisch kostet	10 fr.
2) " " Rind- od. Schmalzfleisch .	9 " "
3) " " Kalbfleisch " "	9 " "
4) " " Hammelfleisch " "	8 " "
5) " " Schweinefleisch " "	10 " "

Das Pfund Rindschmalz kostet	24 fr.
" " Schweineschmalz " "	20 —
" " Butter " "	16 —
Lichter (gezogene) das Pfund	24 —
" (gegossene) " "	22 —
Seife " "	16 —
1 Stck Eier	2 —
Dosenunslitt (roh) das Pfund	15 —
Der Centner Heu	fl. 52 —
Hundert Bund Stroh (à Bd. 18 Pf.)	12 —
Das Maß Holz (hartes) kostet	17 fl. 30 —

Druck und Verlag der E. M. Dups'schen Buchdruckerey.

Wittwenhaus